



Pro
Igel
e.V.

Kleines Merkblatt zur Pflege hilfsbedürftiger Igel

Dieses Merkblatt kann nicht alle Probleme, die bei der Pflege hilfsbedürftiger Igel auftreten, erschöpfend behandeln. Wir verweisen daher schon an dieser Stelle auf das am Schluss genannte Informationsmaterial und auf weiterführende Literatur.

Grundsätzlich gilt:

**Nicht jeder Igel braucht Hilfe,
aber jede Hilfe muss richtig sein!**

Igel gehören zu den besonders geschützten Tierarten. Das Bundesnaturschutzgesetz verbietet, sie zu fangen, in Besitz zu nehmen, sie zu verletzen oder zu töten. Es ist jedoch zulässig, verletzte, kranke oder hilflose Igel aufzunehmen, um sie gesund zu pflegen. Sie sind unverzüglich in die Freiheit zu entlassen, sobald sie sich dort selbstständig erhalten können.

Hilfsbedürftig sind:

- **Verwaiste Igelsäuglinge** (tagsüber außerhalb des Nestes, Augen und Ohren geschlossen, evtl. unterkühlt)
- **Verletzte Igel**
- **Kranke Igel** (tagsüber herumlaufend oder liegend, apathisch, mager, eingefallene Augen)
Ausnahme: Aufgestörte Igel (z.B. durch Gartenarbeiten) suchen auch tagsüber einen neuen Unterschlupf.
- **Igel, die nach Wintereinbruch**, d.h. bei Dauerfrost und/oder Schnee, ebenfalls meist bei Tag, herumlaufen.

Um solchen Tieren sachgerecht zu helfen, genügt Tierliebe allein nicht! Daher die dringende Bitte: Igelfinder mögen sich unbedingt mit einem Tierarzt und/oder einer Igelstation in Verbindung setzen. Dort wird der Igel medizinisch behandelt und fachkundiger Rat erteilt, ohne den verwaiste Igelsäuglinge, sowie viele kranke und verletzte Igel zu einem qualvollen Tod verurteilt sind.

Wenn ein vermutlich hilfsbedürftiger Igel gefunden wurde:

1. Funddatum, -uhrzeit, -gewicht und Fundstelle notieren. (Damit beginnt das „Pflegeprotokoll“, in dem weiterhin Gewichtszunahme, Tierarztbesuche, verabreichte Medikamente usw. eingetragen werden.)

2. Geschlecht des Igels bestimmen (Männchen: Hautiger Knopf = Penisöffnung in der Mitte der hinteren Körperhälfte. Weibchen: Scheide unmittelbar vor dem After). Dies ist vor allem in den Sommermonaten wichtig, wenn säugende Muttertiere vorkommen.

3. Igel rundum auf Verletzungen untersuchen.

4. Unterkühlte Igel (und verwaiste Igelbabys!) wärmen. (Unterkühlung: Die Bauchseite fühlt sich deutlich kälter an, als die eigene Hand.) Eine mit gut handwarmem Wasser gefüllte Wärmflasche mit einem Frotteehandtuch umwickeln, in einen passenden, hochwandigen Karton legen, den Igel darauf setzen und mit einem weiteren Handtuch zudecken.

5. Fliegeneier und/oder -maden, Flöhe und Zecken entfernen. Fliegeneier und -maden, die sich vor allem in der warmen Jahreszeit bevorzugt in Wunden, aber auch in sämtlichen Körperöffnungen finden, sammelt man sorgfältigst mit der Pinzette ab. Flöhe lassen sich mit speziellem Flohspray (z.B. Jacutin Pedicul®) abtöten. Zecken (nicht mit den Zitzen verwechseln!) zieht man mittels Pinzette ruckartig aus der Haut. Kein Öl verwenden!

6. In jedem Fall so bald wie möglich Tierarzt, Igelstation oder Igelberatungsstelle aufsuchen!

7. Igelgehege mit Schlafhaus herrichten (siehe Unterbringung)

8. Füttern - Erstversorgung: Falls kein Katzendosenfutter zur Hand, ein Ei zerquireln, mit wenig Fett, ohne Gewürze, in der Pfanne stocken lassen, mit der Gabel zerdrücken. Zum Trinken ein Schüsselchen mit Wasser (niemals Milch!) hinstellen.

9. Kotuntersuchung vorbereiten (Kot zweier Tage in einem Filmdöschen sammeln). Kotuntersuchungen geben Aufschluss über Art und Größe des Befalls mit Innenparasiten bzw. über bakterielle Infektionen. Adressen von Untersuchungsämtern nennen Tierarzt, Igelstation, Veterinäramt.

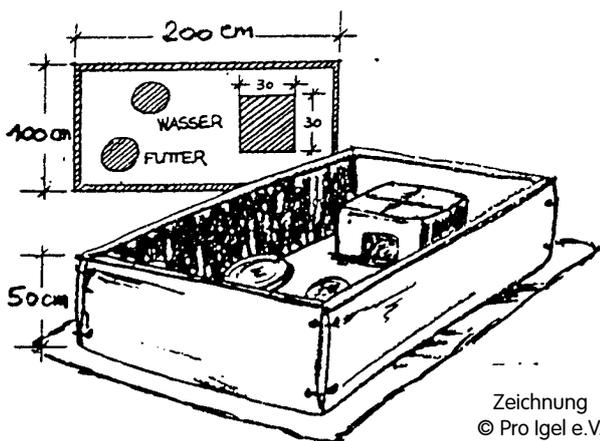
10. Gesunde Igel sofort wieder - möglichst am Fundort - freilassen!

Igel sind weder Haustiere noch Kinderspielzeug!

Unterbringung: Igel sind Einzelgänger. Jeder Igel braucht also ein eigenes Gehege. Nur ganz junge Igel aus einem Wurf vertragen sich eine Zeitlang miteinander.

Ein Igelgehege soll eine Grundfläche von mindestens 2 qm haben und ausbruchsicher sein. Die Höhe der Seitenwände muss 45 bis 50 cm betragen. Am besten fertigt man das Gehege aus gut zu reinigenden, beschichteten Span- oder Hartfaserplatten an, und stützt es wegen der Wärmedämmung mit einem Boden aus. Diesen bedeckt man mit mehreren Lagen Zeitungspapier, das täglich (!) zu wechseln ist. Sägemehl, Kleintier- oder Katzenstreu, Torf o.ä. sind ungeeignet. Solche Materialien kleben an den Pfoten, werden ins Futter getragen und womöglich mitgefressen.

Praxistipp Igelgehege: Zum Bau des Igelgeheges lassen sich auch (möglichst lange!) Schranktüren verwenden. Durch Bohrlöcher (Ø 8 mm) an allen Ecken werden die Teile mit fester Schnur o.ä. lückenlos verbunden. Pappe jeder Größe als „Teppich“ verklebt, ergibt einen fußwarmen, evtl. austauschbaren Boden.



Als Schlafhäuschen wählt man einen oben zuklappbaren Karton von ca. 30 cm Kantenlänge und versieht ihn mit einem seitlichen Schlupfloch von ca. 10 x 10 cm. Das Schlafhaus wird mit reichlich zerrissenem und zerknülltem Zeitungspapier (kein Heu/Stroh, keine Lappen, keine Holzwolle) gefüllt, das man bei Verschmutzung austauscht.

Solange der Igel krank ist, bringt man ihn bei Temperaturen von 18 bis 20° C unter. Immer sind Lichteinfall und Belüftung nötig. Stark belebte Räume (Küche, Kinderzimmer) sind für den sehr geräuschempfindlichen Igel ungeeignet!

Ernährung: Igel sind Insektenfresser. In der Gefangenschaft soll man sie jedoch keinesfalls mit Schnecken oder Regenwürmern füttern, denn diese übertragen Innenparasiten.

„**Grundnahrungsmittel**“ für Igel in menschlicher Obhut sind Katzen- oder Hundedosenfutter, Eier (als Rührei oder hartgekocht), Geflügelfleisch (gekocht) und Hackfleisch (kurz angebraten).

Als darunter zu mischende „**Ballaststoffe**“ (zur guten Verdauung nötig!) kommen Haferflocken, Weizenkleie oder in Zoohandlungen erhältliche Igeltrockenfutter in Frage. Alle Igeltrockenfuttermischungen sind jedoch kein Alleinfutter!

Die Nahrungsmenge hängt vom Körpergewicht des Igels ab. Ein mittelgroßer Jungigel von ca. 500 Gramm frisst etwa eine Menge, die einen 150-g-Joghurtbecher füllen würde. In einer solchen Gesamtportion sollten entweder zwei Esslöffel Haferflocken bzw. Igeltrockenfutter oder ein Esslöffel Weizenkleie enthalten sein. Zum „Zähneputzen“ gibt man zusätzlich zweimal pro Woche gekochtes, enthäutetes Hühnerklein mit den Knochen, hin und wieder auch einige Katzen-Brekkies.

Maßgebend für die Futtermenge ist vor allem die Gewichtszunahme. Anfangs muss man den Igel alle zwei Tage, später wöchentlich wiegen! Zu Beginn der Pflege sollte der Igel täglich 15 - 20 g, später 10 - 15 g zunehmen.

Wird der Igel abwechslungsreich ernährt, ist die zusätzliche Gabe von Vitaminen und Mineralstoffen im allgemeinen unnötig, sie kann sogar schädlich sein. Bei kranken und geschwächten Igeln sollte die Verabreichung solcher Zusatzstoffe nur nach Verordnung durch den Tierarzt geschehen!

Gefüttert wird einmal am Tag, und zwar abends. Futter und Wasser gibt man in flachen, kippsicheren Glas- oder Porzellannäpfen. Futterreste muss man wegwerfen und die Näpfe täglich heiß spülen!

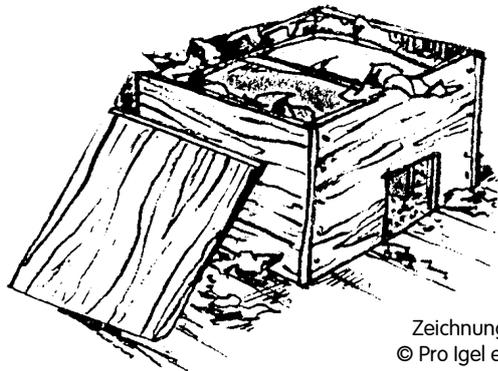
Füttern Sie Igel nicht mit Obst, Gemüse oder Milchprodukten!

Winterschlaf: Erreicht ein in menschliche Pflege genommener Jungigel ein für den Winterschlaf ausreichendes Gewicht (600 bis 700 Gramm) erst sehr kurz vor Wintereinbruch oder gar danach, kann er nicht mehr ausgesetzt werden. Dann muss man ihm auch bei Überwinterung in menschlicher Obhut Gelegenheit zum Winterschlaf geben. Zu diesem Zweck stellt man sein Gehege in ein sehr

kaltes Zimmer, auf den Balkon, auf die Terrasse, in ein Gartenhaus, oder man baut ein Freigehege an geschützter Stelle im Garten. Kellerräume sind meist ungeeignet, weil zu warm. Die Umgebungstemperatur sollte möglichst der Außentemperatur entsprechen und 6° C nicht übersteigen. Bei höheren Temperaturen fällt der Igel in einen kräftezehrenden „Dämmer Schlaf“, in dem er weder fressen, noch winterschlafen kann.

Praxistipp Winterquartier: Wenn dem Igel als Winterquartier der ganze Balkon zur Verfügung steht, muss er lückenlos ummauert sein. Selbst durch schmale Spalten oder Öffnungen kann ein Igel hinunterstürzen! Ebenso ist darauf zu achten, dass keine Stühle oder Tische dicht an der Brüstung stehen (Igel können gut klettern!) Vorsicht auch mit Getränkekisten, Wassereimern, Tüten/Säcken etc. Igel können hineinkriechen oder -fallen.

Auch in seinem Winterquartier muss man den Igel ausbruchssicher unterbringen. Ist der gewählte Ort vor Wind und Wetter geschützt, genügt es, das bisher benützte Schlafhäuschen in einen größeren Karton, andernfalls in ein Holzhäuschen (jeweils ca. 40 cm Kantenlänge) zu setzen. Zwischen beiden



Zeichnung
© Pro Igel e.V.

Häusern, sowie oben und unten, wird mit reichlich zerknülltem Zeitungspapier isoliert. Selbstverständlich schneidet man auch in das Überhaus ein deckungsgleiches Schlupfloch.

Nachdem man den Igel in sein Winterquartier gebracht hat, füttert man ihn normal weiter, bis er das Futter nicht mehr anrührt. Bis dahin können einige Tage, aber auch 1 - 2 Wochen vergehen. Nur wenn er partout nicht schlafen will, entzieht man ihm für 3 Tage das Futter ganz.

Den Auslauf reinigt man nach wie vor, das Häuschen nicht mehr, um den Igel nicht beim Nestbau zu stören. Hat sich der Igel zum Winterschlaf zurückgezogen, klebt man ein Blatt Toilettenpapier vor das Schlupfloch. So kann man - ohne ins Schlafhaus zu fassen - auf einen Blick erkennen, ob das Tier aufgewacht ist und sein Häuschen ver-

lassen hat, oder ob es weiterschläft. Für alle Fälle stellt man als „Notration“ etwas Igeltrockenfutter und frisches Wasser hin. Unterbricht der Igel seinen Winterschlaf jedoch für einige Tage, bekommt er sein normales eiweißreiches Futter.

Praxistipp Futterhaus: Befindet sich das Winterquartier im Freien, d.h. auf dem Balkon oder in einem Außengehege, muss man das Igelfutter vor Regen, Frost oder Schnee schützen. Geeignet ist z.B. eine umgedrehte Obstkiste, auf deren Dach man Folie oder Dachpappe nagelt. Die untersten Latten der Kiste entfernt man, so dass der Igel freien Zutritt hat. Stellt man die Futterschüssel auf Zeitungspapier, lässt sich der Boden gut sauber halten.

Um das Futter - etwa in einem Gehege - vor Katzen zu sichern, empfiehlt sich der Bau eines Futterhauses mit Labyrintheingang (s. Abb. S. 4). Es ist später gut zur Zufütterung freilebender Igel in den nahrungsarmen Jahreszeiten geeignet.

Schlafende Igel kontrolliert man täglich, indem man einen Blick auf das Papier vor dem Schlafhauseingang wirft!

Wer beunruhigt ist, weil er seinen Winterschläfer schon lange nicht mehr gesehen hat, kann vorsichtig ins Schlafhaus hineinsehen und den Igel anfassen. Ein schlafender Igel ist so zusammengerollt, dass man nur eine Stachelkugel sieht. Berührt man ihn, richten sich die Stacheln im Zeitlupentempo auf. Bei einem toten Igel sieht man meist Bauch, Pfötchen und Kopf.

Während des Winterschlafs nimmt ein Igel je nach Dauer und Klima ein Fünftel bis ein Drittel seines Körpergewichts ab.

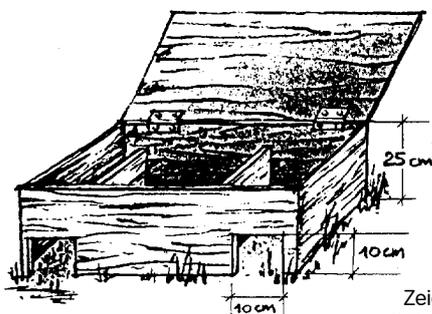
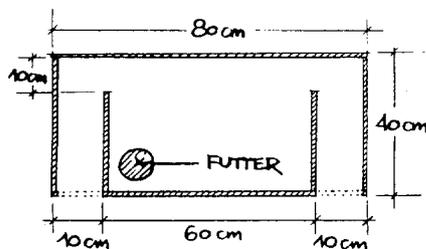
Aufwachen und Aussetzen: Nachdem der Igel - meist Ende März bis Mitte April - aus dem Winterschlaf aufgewacht ist, muss er wieder aufgefüttert werden. Innerhalb von zwei bis drei Wochen erreicht oder übertrifft er das Gewicht, das er vor dem Winterschlaf hatte (Aussetzgewicht von Jungigeln: ca. 650 - 700 g). Lag das Fundgewicht des Igels unter 250 Gramm, muss er über ein Freigehege ausgewildert werden. Er kann dort seine Muskeln trainieren und findet außer dem Futter im Napf schon etwas natürliche Nahrung, was ihm die Eingliederung in die Natur erleichtert.

Praxistipp Freigehege: Ein Freigehege für einen Igel sollte mindestens 4 qm groß sein. Als Zaun eignen sich z.B. Holzbretter, Palisadenhölzer, feinsten Maschendraht. Der Zaun muss mindestens 50 cm hoch und 10 - 15 cm tief in den Boden eingegraben werden, um ausbruchssicher zu sein. Einen

Drahtzaun schließt man oben mit einem nach innen ragenden Brett ab, damit er nicht überklettern kann. Ein Baum oder Büsche spenden dem Gehege, besonders dem Schlafhaus, den nötigen Schatten.

Die Zeit zur Auswilderung ist gekommen, wenn im Frühjahr Sträucher und Hecken ergrünt und die Nahrungstiere des Igels wieder vorhanden sind, also etwa ab Mitte April bis Anfang Mai. Die „Eisheiligen“ sind kein Richtwert, Nahrungstiere sind meistens viel früher verfügbar - und ein oder zwei Frostnächte schaden einem wohlgenährt freigelassenen Igel nicht!

Soll der Igel im eigenen Garten ausgesetzt werden, baut man einfach das Gehege ab, belässt aber das Schlafhaus und beschickt die Futterstelle weiterhin, bis der Igel beides ignoriert.



Zeichnung
© Pro Igel e.V.

Kennt man den Fundort des Igels, so ist er dort wieder hinzubringen (außer, wenn dies ein Gefahrenpunkt, etwa eine Baustelle oder eine Straßenkreuzung war). Igel haben ein sehr gutes Ortsgedächtnis! Muss man einen neuen Lebensraum suchen, sollte dieser Deckung und Nahrung bieten. Geeignet sind vor allem durchgrünte Siedlungsrandbereiche mit älterem Busch- und Baumbestand, aber auch ein mit Sträuchern besetzter Waldrand oder Bauernhöfe mit alten Schuppen, Wiesen und naturnah gestaltete Gärten. Detaillierte Hinweise bietet unser Merkblatt „Auswilderung von Igeln“.

Praxistipp Auswilderung: Die beste Zeit für die Freilassung ist die Abenddämmerung. Mit einer gefüllten Futterschüssel vor der Nase entlässt man den Igel wieder in die Freiheit!

Krankheiten: Weist ein Igel keine äußeren Verletzungen auf, dann sind wahrscheinlich Innenparasiten an seiner Schwäche und Magerkeit schuld. Zu den Innenparasiten zählen Lungenhaar- und Lungenwürmer, Darmhaar- und Darmsaugwürmer, Kokzidien und Bandwürmer. Ein geringer bis mittelgradiger Befall mit Innenparasiten ist bei Wildtieren normal und fast nie behandlungsbedürftig; ein Massenbefall jedoch, gar verbunden mit Nahrungsmangel oder Schwächung durch Säuglingsaufzucht, kann tödlich sein. Nahrungsverweigerung, Husten oder röchelndes Atmen deuten z.B. auf massiven Lungenwurmbefall hin.

Weitere Krankheitsanzeichen: Grüner, schleimiger, stinkender, mit Blut durchsetzter Kot, Durchfall, Blutungen aus Mund und Darm, Gleichgewichtsstörungen, Lähmungen, Apathie, schorfige Beläge auf der Haut, Abszesse, erheblicher Stachelausfall, Krämpfe (nicht mit plötzlichem Zusammensucken oder Einrollen des Igels verwechseln!), blasse Schleimhäute, geschwollene Beine.

Neben den durch Parasiten verursachten Krankheiten können Igel auch an bakteriellen Infektionen (z.B. Salmonellen) und Pilzkrankungen (z.B. Trichopyton) leiden, die für Mensch und Tier ansteckend sind. Daher:

- **Zögern Sie den Gang zum Tierarzt nicht hinaus!** Weder Wärme noch Futter können eine der angeführten Krankheiten heilen!
- **Beachten Sie im Umgang mit Igeln die Grundregeln der Hygiene!** Waschen Sie sich nach jedem Kontakt gründlich die Hände! Tragen Sie bei der Pflege kranker Igel stichelsichere Handschuhe!

Die Aufzucht von verwaisten Igelsäuglingen ist Laien ohne Anleitung nicht möglich. Nur soviel sei hier gesagt: Kuhmilch (auch verdünnt) und alle Menschenbabynahrung (auch Heilnahrung) sind für Igelbabys völlig ungeeignet! Holen Sie sich bitte sofort Rat bei einer Igelstation oder bei Pro Igel e.V. und fordern Sie unser ausführliches Merkblatt an!

Text: Monika Neumeier

Copyright © 11. aktualis. Aufl. 2012 Pro Igel e.V.

Literaturempfehlungen:

- M. Neumeier: Igel in unserem Garten 3. Aufl. Stuttgart: Kosmos 2012
- T. Wrobbel und B. Zaltenbach-Hanßler: Igel in der Tierarztpraxis 5. überarb. Aufl. Lindau/B.: Pro Igel 2011

Weitere Informationen u. Veröffentlichungen bei:

Pro Igel e.V. - Geschäftsstelle
Lilienweg 22, D-24536 Neumünster
Tel. 01805-555-9555; Fax 04321/939479
E-Mail: info@pro-igel.de
... und im Internet: www.pro-igel.de